



THEATERPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

Die Fledermaus

Operette in drei Akten von Johann Strauß

In deutscher Sprache

Inszenierung: Aron Stiehl

Premiere Saarländisches Staatstheater: 10. Dezember 2022, Großes Haus

Koproduktion mit dem Theater Bonn (Premiere 2020)

Aufführungsdauer: ca. 3 Stunden | Eine Pause

Uraufführung: 5. April 1874, Theater an der Wien



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	2
Informationen rund um die Operette DIE FLEDERMAUS	3
Besetzung	3
Johann Strauß, der Walzerkönig	4
Im Gespräch mit Regisseur Aron Stiehl	6
ARBEITSANREGUNGEN	8
Praktische Vorbereitung des Vorstellungsbesuchs	9
Warm-up: Fliegende Töne	9
Thematischer Einstieg: Freundschaft, Liebe, Werte	10
Die Handlung als Diashow-Vortrag	11
Nachbereitung des Vorstellungsbesuchs	15
Füße erzählen Geschichten	15
Leitfaden Nachgespräch	17
Feedback an das Junge Saarländische Staatstheater	19
Theaterpädagogisches Angebot	20
Impressum	21





VORWORT

Liebe Lehrende, liebe Interessierte,

1874 – ein Jahr nach dem großen „Wiener Börsenkrach“ – erschuf Johann Strauss gemeinsam mit Textdichter Richard Genée in nur 42 Tagen die Operette DIE FLEDERMAUS. Mit viel Walzerseeligkeit und Witz zeichnen sie mit ihrem Werk ein Bild des Spießbürgertums ihrer Zeit. Spaß macht sie, diese Operette! Und dennoch liegt immer wieder in der Luft, wie fürchterlich es doch eigentlich ist: Das Ehepaar Eisenstein, das sich eigentlich überhaupt nicht mehr ausstehen kann. Die feine Wiener Gesellschaft, die sich ihre triste Realität versucht schön zu trinken. Die vermeintlichen Freunde Eisenstein und Falke, die sich – statt füreinander da zu sein – immer nur selbst ins beste Licht rücken wollen und sich gegenseitig fiese Streiche spielen. Ein riesiges Konstrukt aus Lügen und bürgerlichen Moralvorstellungen.

Ein Lichtblick ist da der Ball des Fürsten Orlofskys: Die Inszenierung zeichnet hier eine Vision einer Gesellschaft, in der jeder Klassen- und Genderschranken aufgelöst sind, und die Leute sein dürfen, wie sie wollen. Der berühmt berüchtigte Techno-Club Berghain hat hierfür mit als Vorbild gedient.

Die Operette eignet sich als Einstieg ins Musiktheater mit klassischem Gesang sehr gut. Denn es wird deutschsprachig gesungen und zwischen den Gesangspartien auch gesprochen. Zudem bietet die Inszenierung verschiedene Zugangsweisen, sich auf das Erlebnis einzulassen. Etwa die Tanzeinlagen der Tänzer*innen des Saarländischen Staatsballetts, die humoristische Ebene – insbesondere durch Schauspieleinlage des Frosches – oder auch die Themen, die aufgegriffen werden (u.a. Spießertum, grenzwertiger Alkoholkonsum, Genderthemen, Liebe, Ehe, Freundschaft).

Mit dieser Materialmappe möchte ich Ihnen Übungen und Hintergrundinformationen an die Hand geben, die Ihre Schüler*innen auf den Vorstellungsbesuch vorbereiten.

Bis bald im Saarländischen Staatstheater!

Johanna Knauf, Theaterpädagogin für Konzert und Musiktheater



INFORMATIONEN RUND UM DIE OPERETTE DIE FLEDERMAUS

Besetzung

Gabriel von Eisenstein:	Algirdas Drevinskas/Peter Schöne*
Rosalinde:	Pauliina Linnosaari/Netta Or/Valda Wilson*
Frank, Gefängnisdirektor:	Markus Jaursch/Stefan Röttig*
Prinz Orlofsky:	Judith Braun/Carmen Seibel/Melissa Zgouridi*
Alfred:	Sung Min Song/Santiago Sánchez*
Dr. Falke:	Max Dollinger
Dr. Blind:	Matthieu Segui°
Adele:	Bettina Maria Bauer/Liudmila Lokaichuk*
Ida:	Nina Links
Frosch:	John Wesley Zielmann
Iwan:	Roberto Junior
Tänzerinnen:	Franziska Gaßmann, Zara Beattie, Viviana Costa, Elinor Ostrovsky
Tänzer:	Shih-Ping Lin, Roberto Junior, Carlos Campo Vecino, Lorenzo Topino

** Mehrfachbesetzungen in alphabetischer Reihenfolge,
die jeweilige Abendbesetzung entnehmen Sie bitte den Aushängen*

° Mitglied in der Musiktheaterakademie HfM Saar und Saarländisches Staatstheater

Das Saarländische Staatsorchester
Opernchor des Saarländischen Staatstheaters
Statisterie des Saarländischen Staatstheaters

Musikalische Leitung:	Stefan Neubert
Inszenierung:	Aron Stiehl
Szenische Einstudierung:	Ruben Michael
Bühnenbild und Kostüme:	Timo Dentler, Okarina Peter
Choreographie:	Bärbel Stenzenberger
Choreographische Einstudierung:	Nina Links, Elisabeth Kindler-Abali
Licht:	Björn Schöck
Dramaturgie:	Benjamin Wäntig
Choreinstudierung:	Jaume Miranda
Regieassistenz/Abendspielleitung:	Gaetano Franzese, Marion Gutierrez
Studienleitung:	Martin Straubel
Musikalische Einstudierung:	Martin Straubel, Nathan Blair, Gary Kudo
Bühnenbildassistent:	Matthias Kowall
Kostümassistent:	Dongjin Park
Inspizienz:	Elena Klymchyk
Soufflage:	Jutta Staiger



Johann Strauß, der Walzerkönig

ein Text von Sylvia Schreiber und Veronika Baum

Lebensdaten

Johann Baptist Strauß wurde am **25. Oktober 1825** in Wien geboren und starb dort am **3. Juni 1899**. Zur Unterscheidung von seinem gleichnamigen Vater wird er auch als **Johann Strauß Sohn** bezeichnet.

Eigentlich soll Johann Strauß Beamter werden: Dokumente stempeln, Urkunden ausstellen, eben Tag für Tag jede Menge Papierkram erledigen. So will es der Vater. Aber die Mutter freut sich über die musikalische Begabung ihres Sohnes und erlaubt ihm, Musik zu studieren. Geiger, Dirigent und Komponist wird er dann auch, dieser 1825 bei Wien geborene Johann Baptist Strauß. Mehr noch, er wird zum Walzerkönig ernannt. Denn keiner kann so geschickt und obendrein in Windeseile derart beschwingte Tänzchen im Dreivierteltakt komponieren. Das kann nur dieser Johann Strauß, der "Schanl" - wie sie ihn alle nennen.

Kein Wunder, dass ihn seine Beliebtheit auch ganz schön schlaucht und er nahezu jeden Sommer aus der staubigen, heißen Hauptstadt Wien flüchtet, um sich im zauberhaften Örtchen Ischl, einem kleinen Städtchen im Salzkammergut, zu erholen. In diesem österreichischen Kurort kauft sich Strauß bald schon ein vornehmes Haus. Und wenn er nicht gerade mit Komponieren von Tritsch-Tratsch-Polkas beschäftigt ist, besucht er das Kurhaus. In Handtücher gehüllt, barfuss und ziemlich erschöpft schlurft Johann Strauß dann ins Solebad. Das gar so leicht aussehende Dirigieren strengt ihn an: Jeden Abend die Arme nach oben halten und herumfuchteln, dabei in diesem lästigen Frack schwitzen wie ein Schwein - und das Ganze auch noch über Stunden ...



*Das Kurhaus von Bad Ischl um 1910.
So schmuck schaut es auch heute noch aus.*

In Bad Ischl geht es ihm richtig gut: Was für ein Genuss für die gebeutelten Nerven und gegen den Dauerstress in Wien! Dort heißt es immer: *Verehrter Herr Strauß, heute eine Polka im Palast, bitteschön!* Und am nächsten Tag: *Na, Schani, kannst nicht einen Walzer im Theater dirigieren oder zwei oder drei oder gar vier?* Sicher kann er. Und für übermorgen soll er auch noch hurtig einen Marsch für die Feuerwehr komponieren. Meine Güte, das hält doch kein Ochs aus! Was helfen ihm gegen die Erschöpfung die ganzen kostbaren Belohnungen von Kaiser Franz Joseph? Ein Orden "Erster Klasse" oder eine Schüssel aus purem Gold? Gar nichts.



Nächtlicher Schaffensrausch



Johann Strauß komponiert immer nachts und nur im Stehen. Abquälen muss er sich nicht, nein, die Noten sprudeln aus ihm heraus. Ist kein Papier zur Hand, schreibt er auf Hemdsärmel, ein Tischtuch oder das Bettlaken. Kaum ist er richtig in Fahrt gekommen beim Komponieren, dämmert auch schon wieder der Morgen.

Oft noch im Frackhemd und in den feinen Beinkleidern schlüpfte Strauß ins Bett, schlief ein paar Stunden, geht danach spazieren, diskutiert mit Freunden, speist zu Abend, dirigiert, musiziert und komponiert wieder. Zum Beispiel den berühmten **Donauwalzer** ("An der schönen blauen Donau") oder den **Kaiserwalzer** oder den **Lagunenwalzer**. So sieht ein Tag in Wien aus.

Ein Partylöwe? Eher ein Miesepeter!

Das Johann- Strauß-Denkmal in Wien war zeigt einen glänzend gelaunten Komponisten.

Was für ein Glück, dass im Kurort Bad Ischl die Uhren viel langsamer ticken. Hier kann er träumen: von Fledermäusen, von einem Champagnerbad, von Nusskipferln im Cafe Zauner, von einem Spaziergang an der Promenade, vom Kartenspielen mit seinem Freund Johannes Brahms.

Bis zu seinem Lebensende im Jahr 1899 entflieht Strauß nahezu jeden Sommer dem turbulenten Leben in Wien - denn auch wenn seine Musik fröhlich klingt und gute Laune verbreitet, Johann Strauß war kein Partylöwe. Im Gegenteil, eher ein Miesepeter.

Am liebsten verkroch er sich mit ein paar guten Freunden zum Kartenspielen in ein verrauchtes Cafe, anstatt an Hofgesellschaften teilzunehmen. Angeblich konnte er zu den Melodien, die er komponierte, **nicht einmal richtig tanzen!**

Dieser Text wurde von Sylvia Schreiber und Veronika Baum verfasst und ist im Original – inklusive Bildnachweise - hier zu finden: <https://www.br.de/kinder/johann-strauss-der-walzerkoenig-komponist-leben-musik-lexikon-doremikro-100.html>



Im Gespräch mit Regisseur Aron Stiehl

Vor der Premiere sprach Dramaturg Benjamin Wäntig für den Theaterblog mit Regisseur Aron Stiehl.

Aron Stiehl, Intendant des Stadttheaters Klagenfurt, ist für das Saarbrücker Publikum kein Unbekannter, er setzte bereits Erich Wolfgang Korngolds »Die tote Stadt« und Franz Lehárs »Die lustige Witwe« erfolgreich in Szene. Nun widmet er sich der »Königin der Operetten«.

B.W.: *Was bedeutet es für dich, Operette zu inszenieren?*

A.S.: Gute Operette muss natürlich in erster Linie unterhalten, aber ich merke bei jeder erneuten Beschäftigung mehr und mehr, wie sie mit Abgründen zu tun hat und wie einem dabei das Lachen auch im Hals stecken bleibt. Gerade in der heutigen Zeit, in der jeder auf seine Wahrheit pocht, sehen wir, dass absolute Wahrheiten – und da muss sich jeder an die eigene Nase fassen – nicht existieren. In der »Fledermaus« steckt letztendlich dieselbe Message wie in Verdis letzter Oper »Falstaff«, ebenfalls einer Komödie: »Tutto nel mondo è burla! Tutti gabbati!« – »Alles auf der Welt ist Scherz! Wir sind alle Betrogene!« Man muss über sich selbst lachen können, man muss einen ironischen Blick auf sich selbst werfen können.

B.W.: *Wie steht es mit dieser Fähigkeit zur Selbsterkenntnis beim Personal der »Fledermaus«?*

A.S.: Gabriel von Eisenstein, der Protagonist, kann das nicht. Er ist ein Spießbürger, der sich für Weiß-Gott-Wen und anständig hält und seine festen Wahrheiten hat. Aber seine Ehe ist eine bürgerliche Fassade, hintenherum gehen er – wie auch seine Frau Rosalinde – auf geheime Partys wie die von Orlofsky und betrügen sich gegenseitig. Als Eisenstein scheinbar seine achttägige Haftstrafe antritt, spielen sie sich wortreich Abschiedsschmerz vor, während er weiß, dass er auf das Fest geht, und sie schon ihren Tenor erwartet – wie verlogen. Auch von der Musik wird diese Falschheit und Doppelbödigkeit unverhohlen herausgestellt. Nach pseudoträgischen Tönen bricht im Terzett aus dem 1. Akt aus den Figuren plötzlich ein spritziger Polka-Rhythmus hervor. Die Musik von Johann Strauss ist sehr schonungslos und entlarvend, manchmal geradezu böse und immer sehr präzise. Alles dreht sich in der »Fledermaus« also um Schein und Sein. Auf dem Fest im 2. Akt spielen sich alle eine andere Identität vor: Eisenstein, Rosaline, auch der Gefängnisdirektor. Nur Prinz Orlofsky ist echt.

B.W.: *Was steckt hinter diesem ominösen russischen Prinzen, der in der Operette als Hosenrolle angelegt ist, also von einem Mezzosopran gesungen wird?*

A.S.: In unserer Inszenierung changiert diese Figur zwischen Mann und Frau, angelehnt an die Berliner Kultfigur Chantal und ihr »House of Shame«. An Berliner Clubs wie dem »Berghain«, die für ihre Freiheiten, für ihre Authentizität legendär geworden sind, konnte man ja beobachten, wie sie immer touristischer wurden. Leute kamen zum Teil nicht mehr, um ihre Grenzen zu überschreiten, sondern nur, um sagen zu können: Ich war da.



Und so ergeht es Eisenstein auf besagter Party bei Orlofsky: Er trifft eine weltoffene Gemeinschaft, in der alle Standesunterschiede aufgehoben sind – weshalb das Stubenmädchen Adele in einer Robe ihrer Chefin ungestört Teil sein kann. Eisenstein, der Spießbürger, kann damit aber gar nicht umgehen und hat wohl auch etwas Angst davor, vor allem vor der queeren Seite von Orlofsky.

B.W.: Worum geht es bei diesem Fest? Im Handlungsverlauf dient es ja eigentlich nur dazu, dass Eisenstein hauptsächlich von seinem Freund Falke, aber eigentlich von allen anderen auch, hereingelegt wird ...

A.S.: Neben dieser Operettenintrige und der Tatsache, dass alle Partygäste Eisenstein loswerden wollen, weil er wegen seiner bürgerlichen Scheuklappen nicht dazu passt, geht es um etwas, was man vermutlich schon im 19. Jahrhundert in Festen gesucht hat: Taumel und Rausch. Im Verlauf dieses Festes, in dem auch die anfangs musikalisch strenge Form sich immer mehr auflöst, kommt es zu einer allgemeinen Verbrüderung, zum einen transzendenten Moment der Kommunion: Alle sind so besoffen, dass sie zur Erkenntnis gelangen: Wir gehören zusammen, im Hier und Jetzt und denken nicht an morgen. Selbst Eisenstein, der sich zunächst sträubende Spießbürger, gibt sich dem ganz hin und entdeckt eine für ihn neue Welt. Doch danach kommt wie im echten Leben der Absturz und der Kater.

Das vollständige Interview steht auf unserem Blog, der spannende Einblicke in die Arbeit »hinter den Kulissen« gibt: <https://blog.staatstheater.saarland/schonungslose-und-entlarvende-musik/>



Kennen Sie eigentlich schon unseren Theaterblog?

Dort erhalten Sie regelmäßig spannende Einblicke in unsere aktuellen Produktionen



Der
Dramaturgie-
schreibtisch

Hinter dem
Vorhang

Auf
ein
Wort

<https://blog.staatstheater.saarland>



ARBEITSANREGUNGEN

Die folgenden praktischen Übungen und Diskussionsanregungen unterstützen bei der Vorbereitung und Nachbereitung, des Theaterbesuchs und geben Anregungen und Ideen für die Unterrichtsgestaltung. Unser Ziel ist es, die Vorfreude der Schüler*innen zu wecken und die Thematik der Inszenierung durch persönliche Erfahrung zu vermitteln.

WICHTIGE INFORMATIONEN

DAUER Planen Sie zur Vorbereitung und Nachbereitung jeweils eine bis zwei Schulstunden ein.

RAUM Es empfiehlt sich eine möglichst große Spielfläche zu schaffen. So könnten im Klassenzimmer Tische und Stühle an die Seite geräumt werden, aber auch die Aula oder Turnhalle aufgesucht werden.

ZIELGRUPPE Die Übungen sind für Schüler*innen ab ca. 14 Jahren geeignet.

Abkürzungen: TN = Teilnehmer*innen bzw. Schüler*innen, SL = Spielleitung / Lehrer*in

Das Junge Saarländische Staatstheater bietet auch **theaterpädagogische Einführungen oder Nachbereitungen im Theater oder in der Schule** an.

Kontaktieren Sie uns gerne.



Praktische Vorbereitung des Vorstellungsbesuchs

WARM-UP: FLIEGENDE TÖNE

Intention Wach werden, kennenlernen, Stimme aufwärmen, Heranführung an die klassische Singstimme

Material 3 kleine Bälle

Dauer Ca. 10 – 20 Min

Ablauf



Die TN stehen im Kreis. Die SL wirft einem beliebigen TN-er einen Ball zu und spricht dazu seinen eigenen Namen, dann den des TN, z.B. „Johanna an Max“. Derjenige TN, der nun im Besitz des Balls ist, wirft diesen wieder an eine andere Person weiter und sagt dabei ebenfalls seinen eigenen Namen, und den des anderen TN, und so fort. Sollten sich die TN noch nicht kennen, kann zunächst nur derjenige, der den Ball fängt, seinen*ihren eigenen Namen sagen.

Erweiterung 1:

Ein zweiter Ball wird vom Spielleiter ins Spiel gebracht, es folgt dasselbe Prinzip wie beim ersten Ball, parallel zu diesem.

Erweiterung 2:

Ein dritter Ball wird vom Spielleiter ins Spiel gebracht, es folgt dasselbe Prinzip wie bei den ersten beiden Bällen, parallel zu diesen.

Erweiterung 3:

Die Namen werden nun gesungen, statt gesprochen.

Erweiterung 4:

Die Namen fallen nun weg, stattdessen wird jedem Ball eine Silbe zugewiesen, z.B. „wa“, „nu“ und „si“. Während des Wurfs wird die Silbe gesungen und gehalten, bis der Ball vom Gegenüber gefangen wurde.

Erweiterung 5:

Die gesungene Tonsilbe wird an die Flugbahn des Balls gekoppelt. Die Stimme geht also im Glissando hoch, wenn der Ball nach oben fliegt und runter, wenn der Ball sinkt.

Bei Zeitknappheit...



... kann man gleich mit der Erweiterung 4 beginnen, allerdings sollte man in diesem Fall die Silben erst sprechen und dann als Erweiterung singen und auch die Bälle erst nach und nach hineingeben.



THEMATISCHER EINSTIG: FREUNDSCHAFT, LIEBE, WERTE

Intention	Eigene Gedanken zu den Themen Freundschaft und Liebe festhalten
Material	2 große Plakate, Klebezettel (alternativ kann aber auch direkt auf das Plakat geschrieben werden)
Dauer	Ca 10 Minuten

Vorbereitung Die SL beschriftet zwei große Plakate.
Auf dem einen steht:
*Was bedeutet **Freundschaft** für Euch?*
Auf dem anderen:
*Was ist Euch im Miteinander einer **Liebesbeziehung** wichtig?*

Ablauf



Die Plakate werden ausgelegt. Die SL erklärt, dass nun jede*r für sich überlegen kann, welche Werte ihm in Bezug auf Freundschaft / Liebesbeziehung wichtig sind. Die Ergebnisse werden stichwortartig auf Klebezettel geschrieben und an den entsprechenden Plakaten angebracht.

Die Ergebnisse dienen eher der persönlichen thematischen Einstimmung der TN. Sie müssen daher nicht der Gruppe verbal präsentiert werden. Die Plakate können aber hängen bleiben, und nach Durchführung der Übung „Die Handlung als Diashow-Vortrag“ oder auch in der Nachbereitung des Vorstellungsbesuchs mit einbezogen werden.

Wichtig:



- Der*die SL sollte unbedingt darauf hinweisen, dass es für diese Aufgabe absolut nicht relevant ist, ob man bereits eine Liebesbeziehung hatte oder nicht. Jede*r TN kann sich überlegen, was ihm*ihr für eine funktionierende Beziehung im Umgang miteinander wichtig ist.
- Überschneidungen selbstverständlich erlaubt! Es dürfen die gleichen Stichworte auf beide Plakate geklebt werden.



DIE HANDLUNG ALS DIASHOW-VORTRAG

Intention Kennenlernen der Handlung, Figuren & Musik

Material Nicht zwingend notwendig, aber empfehlenswert:
Requisiten für die Hauptdarsteller*innen. Zum Beispiel:



- Gabriel von Eisenstein: Taschenuhr (oder normale Uhr)
- Rosalinde: Kette, später Maske
- Adele: Brief
- Dr. Blind (Rechtsanwalt): (Gesetz-)Buch
- Dr. Falke: Champagner Flasche
- Alfred: Hemd
- Frank (Gefängnisdirektor): Handschellen
- Prinz Orlofsky: Viele Geldscheine
- Ida: Stirnband, z.B. mit Federn daran
- Frosch (Gefängniswächter): Schlüssel
- Partygäste: (z.B. Partyhütchen oder Sektgläser)

Dauer Circa 30 Minuten

Raum Ein möglichst leerer Raum mit „Bühne“ und Zuschauerseite.

Vorbereitung Folgende Aufgaben werden von der SL verteilt:

- Die Darsteller*innen (siehe Rollen Requisitenliste)
- Eine vortragende Person
- Fotograf*in
- Musik-Beauftragte: spielt zu entsprechender Stelle die Musik ein



Den TN wird der Ablauf erklärt: Zu Beginn ist die Bühne leer. Der*die Vortragende tritt auf die Bühne, positioniert sich seitlich und beginnt den Vortrag. Auf sein*ihre Kommando „KLICK“ gehen alle zuletzt genannten Personen auf die Bühne und stellen das Foto, von dem die Rede ist, als Standbild dar. Wenn alle Darstellenden ihre finale Haltung gefunden haben, macht der*die Fotograf*in noch ein (echtes) Foto davon. Dann liest der*die Vortragende weiter. Bis zum nächsten Dia-Foto („KLICK“) verharren alle Darstellenden in ihrer Position, und gehen dann von der Bühne ab, bzw. in eine neue Haltung.

Ablauf

Foto 1:

Auf dem ersten Foto sieht ihr Adele, das Stubenmädchen des Ehepaar Eisenstein. Sie hat gerade einen Brief von ihrer Schwester Ida erhalten, in dem steht, dass beim Prinzen Orlofsky eine große Party steigen soll. Wie ihr sieht ist Adele Feuer und Flamme, als sie den Brief liest. Sie will unbedingt auf die Party. KLICK

Foto 2:

Adele fragt ihre Dienstherrin Rosalinde, ob sie zum Fest gehen darf. Rosalinde verbietet es ihr. KLICK

Nunja, da muss sich Adele wohl was anderes überlegen, um dennoch auf das Fest zu gehen.



Foto 3:

Auf dem dritten Foto werdet ihr gleich Rosalindes Ehegatten, Gabriel von Eisenstein, sehen. Er muss eine achttägige Haftstrafe antreten, weil er andere fies beleidigt hat. Hier seht ihr, wie er mit seinem Rechtsanwalt, Dr. Blind, diskutiert, weil er nicht ins Gefängnis möchte. Dr. Blind ist aber ratlos, wie man die Haftstrafe noch verhindern könnte. KLICK

Foto 4:

Wisst ihr, auch Gabriel von Eisenstein vergnügt sich gern. Und jetzt kommt auch noch – am Tag, an dem er seine Haftstrafe antreten soll – sein Freund Dr. Falke zu Besuch, und erzählt ihm, dass der steinreiche Prinz Orlofsky noch am selben Abend eine riesige Party steigen lässt. Wie ihr gleich sehen könnt, rät Falke nun Eisenstein, doch erst am nächsten Tag ins Gefängnis zu gehen, und noch mit auf die Party zu kommen. KLICK

Foto 5:

Gabriel von Eisenstein täuscht nun also vor, sich auf den Weg ins Gefängnis zu machen und verabschiedet sich von dem Stubenmädchen Adele und seiner Frau Rosalinde. Was ihr jetzt noch nicht wisst: Rosalinde hat einen heimlichen Liebhaber! Wenn ihr genau hinseht, könnt ihr ihn aber schon entdecken: Vorne seht ihr, wie sich Adele und Rosalinde angeblich schweren Herzens von Eisenstein verabschieden, hinten lugt ihr Liebhaber Alfred schon um die Ecke. Insgeheim freuen sich während der Verabschiedung alle auf das Kommende. KLICK. An dieser Stelle hören wir auch mal kurz in die Musik rein:



(Musik einspielen circa Minute 1:16 – 1:53
<https://www.youtube.com/watch?v=ZppdQXK9b2A>)

Foto 6:

Gabriel von Eisenstein hat sich also auf dem Weg ins „Gefängnis“ – also eigentlich zur Party – gemacht. Rosalinde und ihr Liebhaber Alfred genießen die Zweisamkeit. Da taucht am Hause Eisenstein plötzlich Gefängnisdirektor Frank auf. Frank geht daher davon aus, dass Alfred der Ehepartner Herr von Eisenstein ist. Um Rosalinde zu schützen, spielt Alfred mit – und lässt sich vom Gefängnisdirektor abführen. Das seht ihr hier: KLICK

Und so nimmt die Geschichte ihren Lauf. Auf der großen Party des zu Prinzen Orlofsky treffen nun überraschend das Stubenmädchen Adele, die sich dort als Künstlerin ausgibt, und ihr eigentlicher Dienstherr Eisenstein, der sich dort als ein Herr Marquis ausgibt, aufeinander. Eisenstein möchte Adele entlarven, Adele streitet aber ab, eine Zofe zu sein und macht sich über den „Herr Marquis“ lustig. Sie hat die Lacher der Festgesellschaft auf ihrer Seite.



Foto 7:

Hier könnt ihr also alle Partygäste sehen, auch den steinreichen Gastgeber Orłowsky, Adeles Schwester Ida und Dr. Falke, wie sie sich gemeinsam mit Adele über die Dummheit des Herr Marquis amüsieren, während der etwas bedröppelt daneben steht. KLICK. Und so singt und lacht Adele da übrigens:



(z.B. ab Minute 2:07 – 2:43

https://www.youtube.com/watch?v=dcT09SRVme4&list=OLAK5uy_m1wrbjV5SRnAmNVmk8nVF2Byf99odxRtQ&index=10)

Und nun kommen noch zwei weitere Partygäste dazu. Einmal der Gefängnisdirektor Frank, der als Chevalier Chargrin vorgestellt wird, da Frank denkt, ein Gefängnisdirektor ist dort sicher nicht gerne gesehen. Und dann kommt auch noch Rosalinde auf die Party, die sich als geheimnisvolle Gräfin aus Ungarn ausgibt. Sie ist maskiert, damit man sie nicht erkennt. Der Herr Marquis - eigentlich Herr Eisenstein - versucht mit der ungarischen Gräfin zu flirten - unwissend, dass es sich bei der Gräfin um seine Ehefrau handelt. Die Gräfin wehrt die Annäherungsversuche ab und entwendet Eisenstein aber geschickt seine Uhr.

Foto 8:

Hier seht ihr, wie sich der angebliche Herr Marquis ärgert, dass er die Gräfin nicht verführen konnte, und auch noch seine Uhr verloren hat. Die ungarische Gräfin freut sich über die Uhr. Und in der Festgesellschaft nun eben auch noch der Gefängnisdirektor Frank, der keine Ahnung hat, dass der „Herr Marquis“ eigentlich als Herr Eisenstein im Gefängnis sitzen müsste. KLICK

Foto 9:

Früher Morgen. Alle Partygäste sind sehr betrunken. KLICK

Foto 10:

In der Haftanstalt. Der betrunkene Gefängnisdirektor Frank ist inzwischen zurück im Gefängnis, mit ihm Adele und ihre Schwester Ida. Sie wollen ihn dafür gewinnen, Adele eine Ausbildung als Sängerin zu bezahlen und versuchen ihn zu überzeugen. Zugleich sieht man auf dem gleichen Foto den Gefängnisdirektor Frosch, der die Krise bekommt, weil der angebliche Insasse Eisenstein - also eigentlich der Liebhaber Rosalindes, Alfred - nicht aufhört zu singen. KLICK

Da kommt plötzlich Herr Eisenstein ins Gefängnis gestolpert, um seine Haftstrafe anzutreten. Er stellt dort allerdings fest, dass bereits jemand anderes unter seinem Namen einsitzt. Da ahnt Herr von Eisenstein: Seine Frau hat wohl eine Affäre mit dem anderen angeblichen Herr Eisenstein! Er verkleidet sich als Rechtsanwalt und besucht „Eisenstein“ alias Alfred in der Zelle. Dort hat dieser gerade Besuch von Rosalinde!



Foto 11:

Im nächsten Foto seht ihr, wie Herr Eisenstein Rosalinde wütend vorhält, mit Alfred eine Affäre zu haben. KLICK

Foto 12:

Hier seht ihr, wie Rosalinde zufrieden die Taschenuhr, die sie ihrem Ehemann als ungarische Gräfin abgenommen hatte, zückt – und zeigt dem erschrockenen Gatten damit seine eigene Untreue auf. KLICK

Plötzlich kommt die ganze Festgesellschaft bestens gelaunt ins Gefängnis. Besonders Dr. Falke freut sich und offenbart: Er hatte absichtlich alle zum Fest Orlovskys eingeladen, damit Herr Eisenstein am Ende blöd dasteht.

Es war also alles ein Racheplan von Dr. Falke, weil Eisenstein vor vielen Jahren auch einmal einen – allerdings viel viel harmloseren - Streich gespielt hatte, wo Falke als Fledermaus verkleidet durch die Stadt nach Hause gehen musste.

Die Festgesellschaft amüsiert sich sehr über den gelungenen Streich. Schnell ist auch der angeblich wahre Übeltäter für alle Verwicklungen der Nacht gefunden: An allem war natürlich *nur* der Champagner schuld – drum' ist nun alles wieder vergeben.

Foto 13:

Auf dem letzten Foto seht ihr daher, wie sich Dr. Falke riesig über seinen gelungenen Racheplan freut. Frau und Herr Eisenstein vergeben sich. Und die Festgesellschaft singt, vermutlich noch halb betrunken: *Die Majestät wird anerkannt, rings im Land, Jubelnd wird Champagner der Erste genannt!* KLICK

(kann ganz gespielt werden: <https://www.youtube.com/watch?v=fUbS6ADHV94>)





Nachbereitung des Vorstellungsbesuchs

FÜßE ERZÄHLEN GESCHICHTEN

Intention Erinnerungen und Kreativität wecken

Material

- Großes langes einfarbiges Tuch (mindestens 2-3 Meter lang)
- Die Ouvertüre
(https://www.youtube.com/watch?v=ZPjotTQ2JfA&list=OLAK5uy_m1wrbjV5SRnAmNVmk8nVF2Byf99odxRtQ&index=1)
- Die Szenenvorschläge zugänglich für jede Gruppe

Dauer Ca. 10-20 Minuten

Vorbereitung Zu Beginn der Saarbrücker Inszenierung wird der Vorhang ein Stück hochgefahren, so dass nur die Füße/unterer Teil der Beine bis circa Kniehöhe der Darsteller*innen zu sehen sind. Das Tuch soll nun als ein solcher Vorhang dienen. Daher soll es dementsprechend aufgehängt werden oder muss von zwei Personen gehalten werden. Alternativ kann auch eine Leinwand o.ä. verwendet werden – Hauptsache, von den Darstellenden sind nur die Füße/Unterschenkel sichtbar.

Ablauf



Die TN stellen sich in 2-er und 3-er Gruppen zusammen. Sie bekommen nun eine Auswahl an Szenen, von der sie sich eine aussuchen. Alternativ können sie sich auch eine eigene Szene ausdenken.

Die Kleingruppen haben nun circa 5 Minuten Zeit, ihre Szene einzustudieren / zu proben. Die Szenen sollen einen klar festgelegten Anfang/Ende haben.

Im Anschluss legt die SL eine Reihenfolge fest, in der die Szenen hintereinander aufgeführt werden (- und bespricht ggf. auch, wann wer das Tuch hält).

Hinweise:

Während der Präsentation der Ergebnisse soll nicht gesprochen werden.

Es ist sinnvoll, die TN darauf aufmerksam zu machen, dass sie sich für ihre Präsentation Zeit nehmen dürfen/sollen, damit es auf der Bühne wirkt.



Füße erzählen Geschichten – mögliche Szenen:

Für 2-er Gruppen

Vorschlag 1:

Person A mag zu B, B mag das nicht

Vorschlag 2:

A und B haben sich lange nicht gesehen → Aufregung und Wiedersehensfreude

Vorschlag 3:

A und B streiten sich

Vorschlag 4:

A und B sind nicht trennbar / wollen sich nicht voneinander lösen

Für 3-er Gruppen

Vorschlag 1:

A und B wollen lieber ohne C sein

Vorschlag 2:

A kann sich nicht zwischen B und C unterscheiden

Vorschlag 3:

A ist einsam und traurig, B und C trösten A

Vorschlag 4:

A hat Angst vor B, C nimmt sich A an

Eigene Ideen:



LEITFADEN NACHGESPRÄCH

Intention	Mit den TN über das Gesehene ins Gespräch kommen
Material	Ohne
Dauer	Ca. 20-30 Minuten
Ablauf	Die Spielleitung moderiert mit Fragen ein Nachgespräch mit den TN über das Gesehene der Oper.



Eindrücke:

- Stimmung: im Theater, innerhalb der Gruppe, eigene?
- Gab es Szenen, die als lustig empfunden wurden/wo gelacht wurde? Welche?
- Gab es Szenen, die traurig oder abschreckend waren?
- Gibt es einen Lieblingsmoment der Vorstellung?

Bühnenbild:

- Wie sah das Bühnenbild aus?
- Was hat gefallen/was hat nicht gefallen?
- Findet ihr es passend, dass für das Gefängnis das gleiche Bühnenelement verwendet wird wie für das Haus zu Beginn? Wenn ja/nein, warum?

Kostüme:

- An welche Kostüme wird sich erinnert?
- Gibt es ein Lieblingskostüm/eines das nicht gefallen hat?

Darsteller*innen/Orchester:

- Gab es eine Lieblingsfigur/Darsteller*in?
- Wie war die Musik? Wo war das Orchester?



Thematische Ansätze für weiterführende Gespräche:



- Welche Rolle spielt der Alkohol in dieser Geschichte / dieser Gesellschaft?
- Sind die Charaktere zufrieden mit ihrem Leben? Wenn ja/nein – warum?
- Gibt es in der Inszenierung echte Freundschaft?
- Entwickeln sich die Rollen menschlich im Laufe der Operette weiter? Lernen sie durch ihre Fehltritte?
- Am Ende vergeben sich Rosalinde und Gabriel von Eisenstein, und führen ihr Leben wohl in gewohnten Bahnen fort. Welche Alternativen hätten sie?
- Was denkt ihr über den Prinzen Orlofsky, seine Party und seine Gäste? Was für Menschen waren dort?



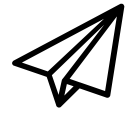


FEEDBACK AN DAS JUNGE SAARLÄNDISCHE STAATSTHEATER

Wir sind total interessiert an Ihren / Euren Ergebnissen!

Falls ...

- Der Diashow-Vortrag fotografiert wurde
- Plakate zu Freundschaft und Liebe entstanden sind
- Eine Aufzeichnung eure Geschichten-erzählenden-Füße existiert



... schicken Sie es / schickt es gerne zu: j.knauf@staatstheater.saarland

Wir freuen uns riesig über jede Einsendung.

FEEDBACK

Wir freuen uns jederzeit über Feedback und Verbesserungsvorschläge!
Sie haben mit unserer Materialmappe gearbeitet, Übungen ausprobiert und/oder Ihre
Schulklasse damit auf den Vorstellungsbesuch vorbereitet?

Schreiben Sie uns (j.knauf@staatstheater.saarland)

- Was hat funktioniert?
- Was hat nicht funktioniert?
- Hat Ihnen etwas gefehlt?

· Wünschen Sie sich etwas für kommende Materialmappen?

Vielen Dank!



THEATERPÄDAGOGISCHES ANGEBOT

E-MAIL-NEWSLETTER JUNGES STAATSTHEATER

Den Newsletter kann jeder erhalten, der Interesse an den Angeboten des Jungen Staatstheaters hat.
Anmeldung unter

www.staatstheater.saarland/theater-und-schule/junger-newsletter

PRODUKTIONSKLASSEN

An zwei bis fünf Terminen kann von der Konzeption über einen Workshop bis hin zu Proben-,
Vorstellungsbesuch und Künstler*innengesprächen erlebt werden, wie eine Inszenierung entsteht.

WORKSHOPS ZUR VOR- UND NACHBEREITUNG

Die Ästhetik und Themen der Produktion werden im Vorfeld aufgegriffen und für die Schüler*innen
mit theaterpädagogischen Übungen zu einer unvergesslichen und persönlichen Erfahrung.

EINFÜHRUNGEN VOR DER VORSTELLUNG

Kurzweilig werden die Inszenierung und deren Themen unmittelbar vor der Vorstellung vermittelt und
mit Methoden der Theaterkunst praktisch aufbereitet.

INTERVIEW MIT MUSIKER*INNEN UND KÜNSTLER*INNEN IM ONLINE- UND PRÄSENZUNTERRICHT

Schauspieler*innen/ Dramaturg*innen/ Regisseur*innen/ Theaterpädagog*innen bieten sich als
Interviewpartner*innen an. So können Fragen über musikalische Werke, ihre Umsetzung im Theater,
Theaterberufe oder einfach der momentanen Situation für die Künstler gestellt werden.

GEFÜHRTE VIDEOSICHTUNGEN

Gerne stellen wir Ihnen Videoausschnitte aus aktuellen Inszenierungen zur Verfügung. Die Ausschnitte
werden von beteiligten Dramaturg*innen und/oder Theaterpädagoginnen kommentiert und in die
Gesamtinszenierung eingebettet. Zu dieser Einführung ist eine Nachbereitung im Rahmen einer
moderierten Fragerunde möglich.

Anmeldungen, Buchungen und Materialanfragen können Sie direkt
an das Team des Jungen Staatstheaters richten:

Johanna Knauf - Theaterpädagogin für Konzert und Musiktheater
j.knauf@staatstheater.saarland

Anna Arnould-Chilloux - Theaterpädagogin für Schauspiel und Tanz
a.arnould@staatstheater.saarland



IMPRESSUM

Bodo Busse, Generalintendant
Prof. Dr. Matthias Almstedt, Kaufmännischer Direktor
(Vertretungsberechtigter Geschäftsführer)

Saarländisches Staatstheater GmbH
Schillerplatz 1
66111 Saarbrücken
Tel.: 0681 3092-0

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Christine Streichert-Clivot, Ministerin für Bildung und Kultur
Registergericht: Amtsgericht Saarbrücken
Registernummer: HR B 8706
Umsatzsteueridentifikationsnr.: DE138116459

Redaktion: Johanna Knauf
Fotos: Martin Kaufhold
Erscheinungsdatum: 02.02.2023

© Hinweis: Die Vervielfältigung der Kopiervorlagen für Unterrichtszwecke ist genehmigt.